

Kommentar zum Kapitel Wissenschaft des Koalitionsvertrages 2021 - 2026

Jürgen (H. Franz) - 12. Mai 2021

Das Kapitel *Wissenschaft* beginnt mit der Feststellung, dass Forschung und Wissenschaft das Fundament für den technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritt in unserem Bundesland sind. Das ist korrekt, setzt aber voraus, dass Forschung und Wissenschaft sich selbst zu den Nachhaltigkeitszielen (SDGs) verpflichten. Unter dieser Voraussetzung können Forschung und Wissenschaft in der Tat ihren Beitrag zu gleichwertigen Lebensbedingungen und einem guten, nachhaltigen Leben für alle Menschen beitragen, wie es der Vertrag formuliert.

Im Abschnitt *Forschung und Innovation* wird gefordert, dass den Gesellschafts- und Geisteswissenschaften ein hoher Stellenwert beigemessen werden soll. Das ist sehr zu begrüßen. Denn es gibt nicht nur MINT. Für die nachhaltige Gestaltung unserer Zukunft sind allerdings beide Bereiche gleichermaßen erforderlich. Deshalb sollte vor allem die Allianz von Natur-, Ingenieur-, Geistes- und Sozialwissenschaften eine besondere Förderung erfahren und die an vielen Universitäten und Hochschulen immer noch vorherrschende strikte Trennung dieser Bereiche zunehmend aufgelöst werden.

In den beiden Abschnitten *Lebenswissenschaften* [...] und *Zukunftsthema „Künstliche Intelligenz“* sind drei Punkte besonders zu begrüßen, zum einen die Stärkung der Grundlagenforschung im Allgemeinen und die der Biotechnologie und der Künstlichen Intelligenz im Besonderen. Systeme künstlicher Intelligenz können in vielen Bereichen (Medizin, Landwirtschaft, Verwaltung u.a.) wertvolle Dienste leisten, vor allem aber beim Klimaschutz und beim Ausbau erneuerbarer Energien. Allerdings nur unter der Bedingung, dass ihre Anwendung ethisch begleitet wird, wozu auch eine Abschätzung der Folgen auf Gesellschaft und Umwelt gehört.

Im Abschnitt *Strategie zur Stärkung von Forschung und Innovation* wird zweimal gefordert, dass neues Wissen und neue Ideen schnell und zielgerichtet in Wirtschaft und Gesellschaft gebracht werden. Selbstverständlich soll neues Wissen ökonomisch und sozial genutzt werden. Aber auch hier sollte dies nur nach einer vorgängigen Technikfolgenabschätzung und Technikfolgenbewertung (TAB) geschehen. Nicht jedes aus Wissen konstruierte Produkt ist wünschenswert. Dem technologischen Imperativ, dass jedem Können ein Sollen folgt (Can do), ist kontraproduktiv. Die TAB ist eine Grundvoraussetzung nachhaltiger Entwicklung und gehört in die Curricula ingenieur- und naturwissenschaftlicher Studiengänge.

Eine Selbstverständlichkeit ist die in diesem Abschnitt zugesagte Unterstützung einer Forschungs- und Innovationslandschaft, die geprägt ist von Humanität und Freiheit der Wissenschaft. Gerade der letzte Punkt darf keine Floskel bleiben. Eine freie Wissenschaft muss auch frei sein vom Druck zeitnaher Anwendungen. Grundlagenforschung und Anwendung sind nämlich nicht untrennbar verbunden, wie im Abschnitt *Forschung sind Innovation* behauptet wird. Denn erstens ist aus Gründen der Nachhaltigkeit eine möglichst institutionalisierte TAB zwischen beiden zu implementieren und zweitens gibt es Wissenschaften (Archäologie, Historie, Philosophie u.a.), die zwar wertvolles Wissen, aber keine unmittelbare Anwendung hervorbringen. Auch diese Wissenschaften verdienen unsere Förderung.

Gegen Ende des Abschnitts wird ähnlich wie in anderen Abschnitten die Vernetzung von Hochschulen, Forschungsinstituten und Ausgründungen aus der Wissenschaft erwähnt. Hier sollten die wissenschaftlichen, gemeinnützigen Vereine ergänzt werden, die es in unserem Bundesland gibt. Denn sie erbringen ehrenamtlich gleichfalls herausragende Leistungen im Bereich der Wissenschaft und Bildung. Und sie sind zumeist international vernetzt.

In den Abschnitten *Wissenschaftsstandort Rheinland-Pfalz stärken* und *Hochschulstrukturreform voranbringen* werden einige Punkte aufgeführt, die als selbstverständlich zu bezeichnen sind: langfristige finanzielle Sicherheit, Stärkung der Grundfinanzierung zur Gewährleistung von Planungssicherheit, Hochschulstrukturreform voranbringen, Nachhaltigkeit und Digitalisierung fördern u.a.

Im Abschnitt *Offene Hochschule* [...] sind die Stärkung des zweiten Bildungsweges und die Feststellung der Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung besonders lobenswert. Das Handwerk muss wieder goldenen Boden haben. Gerade in Bezug auf Nachhaltigkeit ist allerdings noch eine zweite Gleichwertigkeit geboten, nämlich die von solider Fachbildung und breiter Allgemeinbildung. Denn Nachhaltigkeit ist ein globales und bereichsübergreifendes Projekt und erfordert daher beide Bildungsschwerpunkte gleichermaßen.

Im Abschnitt *Hochschulinitiative* sind drei Punkte zu begrüßen: Die Förderung der Gleichstellung als eine Selbstverständlichkeit, die demokratische Mitwirkung aller Statusgruppen am Hochschulengeschehen und die Forderung, dass alle Wissenschaftler:innen ein hochschuldidaktisches und erwachsenenpädagogisches Fortbildungsprogramm durchlaufen. Es wäre ggf. zu überlegen, ob hier eine Trennung zwischen Lehr- und Forschungspersonal hilfreich ist.

Die im Abschnitt *Sicherung* [...] formulierte Absichten, den Stellenbefristungen entgegenzuwirken, das BaföG weitgehend zu reformieren und die Zweitstudiengebühr abzuschaffen sind ein absolutes Muss.

Die drei folgenden Abschnitte *Weiterentwicklung der Studierendenwerke*, *Nachhaltigkeit und Green Offices* und *Digitalisierung der Lehre* betonen den Aspekt der Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Lobenswert ist, dass bezüglich der Digitalisierung konkrete Zwecke genannt werden. Denn bei der Digitalisierung wird vielfach verkannt, dass diese kein Selbstzweck ist, sondern ein Mittel für gewünschte Zwecke. Dass die Digitalisierung unter Einhaltung der Grundsätze der Nachhaltigkeit (SDGs) zu erfolgen hat, muss wohl nicht eigens betont werden.

Der Abschnitt *Repräsentation von Frauen* [...] gibt erneut eine Selbstverständlichkeit wieder. Und das ist gut. Denn wie oft werden Selbstverständlichkeiten (wie das Danksagen) vergessen.

Ein für Wissenschaft und Gesellschaft wichtiges Vorhaben wird im Abschnitt *Wissenschaftsfreiheit* [...] formuliert, nämlich die Stärkung der Wissenschaftskommunikation, bei der alle Beteiligten voneinander lernen können. Auch hier sollte man unbedingt die gemeinnützigen, wissenschaftlichen Vereine unseres Landes mit ins Boot holen, die hier bereits vorzügliche Arbeit für die Öffentlichkeit leisten.

Die Abschnitte *Inklusion und Barrierefreiheit* und *Hochschulbau* bringen wieder Selbstverständlichen zum Ausdruck.

Im Abschnitt *Universitätsmedizin Mainz* hätte man noch den dringende Bedarf von Hausärztinnen und Hausärzten vor allem auf dem Land aufführen können. Die Ausbildung zur Allgemeinmedizinerin und zum Allgemeinmediziner sollte daher besonders gefördert werden.